

Wesermarsch erleben:

WESERMARSCH



Auf den Spuren

Ludwig Münstermanns

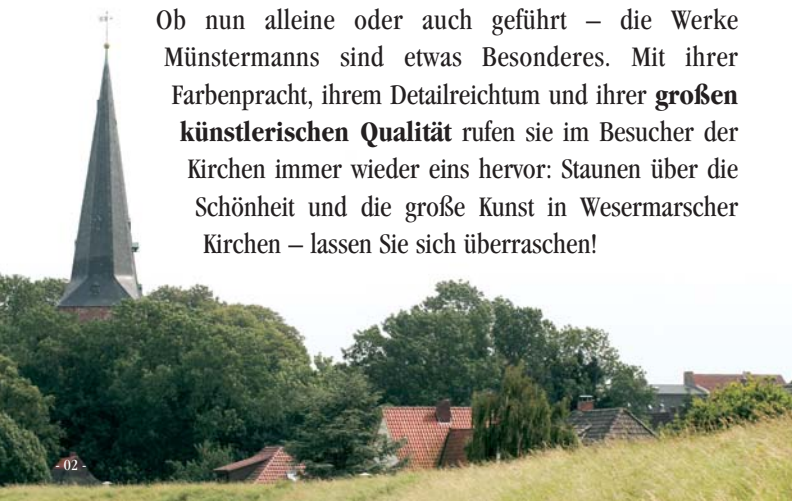


Große Kunst in Wesermarscher Kirchen

Unterwegs auf den Spuren Münstermanns

Die Wesermarsch ist geprägt durch **Küste**, Deiche und weite Weiden, im Süden durch ausgedehnte Geest- und Moorlandschaften und natürlich durch die Weser. Diese vielseitige Region wartet darauf, von Ihnen entdeckt zu werden. Die zahlreichen, oft noch mittelalterlichen **Dorfkirchen** erheben sich auf hochwasser-sicheren Hügeln, so genannten Wurten. Sie sind von malerischen Friedhöfen umgeben und auch im Inneren der Kirchen wartet mancher Schatz darauf, von Ihnen „gehoben“ zu werden.

Lassen Sie sich von den ersten Eindrücken in dieser Broschüre inspirieren und begeben Sie sich auf die „**Spuren Münstermanns**“ in der Wesermarsch. Die folgenden kleinen Geschichten und Erklärungen zur Welt Münstermanns, zu seinen Werken und zu den Kirchen sollen dabei hilfreich zur Seite stehen. Speziell gekennzeichnete Wörter können auf Seite 26 nachgeschlagen werden. Viele Gemeinden sind gern bereit, ihre Kirchen für Besucher zu öffnen. Einige Gotteshäuser verfügen über feste **Öffnungszeiten**, für andere können Sie sich die Schlüssel im Pfarrhaus abholen und selbst auf Entdeckungsreise gehen. Kompetente Führungen werden von Gästeführern der Region angeboten.



Ob nun alleine oder auch geführt – die Werke Münstermanns sind etwas Besonderes. Mit ihrer Farbenpracht, ihrem Detailreichtum und ihrer **großen künstlerischen Qualität** rufen sie im Besucher der Kirchen immer wieder eins hervor: Staunen über die Schönheit und die große Kunst in Wesermarscher Kirchen – lassen Sie sich überraschen!

Ludwig Münstermann

Norddeutscher Bildschnitzer des Manierismus

„Meister Ludwig Münstermann, Bildhauer aus Hamburg“, signiert der Bildschnitzer stolz, der im **17. Jahrhundert** fast nur für die Grafschaft Oldenburg-Delmenhorst tätig gewesen ist. Über ihn selbst und seine persönlichen Lebensumstände ist nur wenig bekannt. Im Jahr 1599 nimmt ihn die Hamburger Drechslerzunft als Meister auf. Er scheint allerdings nicht aus Hamburg zu stammen, sondern ist um 1575 möglicherweise in Bremen geboren. Münstermann stirbt um 1637/38.

Er ist ein Vertreter des **Manierismus**, einer Stilrichtung zwischen Renaissance und Barock. Charakteristisch ist neben den Ornamenten, die Freude am Experimentieren mit Figuren. Sie werden nicht nach der Natur abgebildet, sondern bewegt und gedreht, geziert und gekünstelt, haben ausdrucksvolle Gesichter und überlange Gliedmaßen.



Münstermann erweist sich als wahrer Meister dieser Stilrichtung, seine Werke sind von außerordentlicher Qualität.

Die Werke des Bildschnitzers Ludwig Münstermann finden sich gerade in vielen Kirchen der Wesermarsch. Als anderswo in Deutschland der **Dreißigjährige Krieg** tobte und ganze Landstriche verwüstete, war die Grafschaft Oldenburg dank der umsichtigen Politik ihres Grafen Anton Günther beinahe eine Friedensoase. Die Wesermarsch wurde in dieser Zeit durch Vieh- und Pferdehandel reich. Frieden und Wohlstand waren die Voraussetzungen für das Wirken des Meisters Ludwig Münstermann, den die Wesermärcher mit der prachtvollen Ausstattung ihrer Kirchen beauftragten.



Der Taufstein aus dem Wattenmeer — und das Andenken an Meent Siassen. —

Hier in der St. Lambertikirche schuf Ludwig Münstermann **1616** einen **Taufstein**, **1626** einen **Altar** und **1631** das **Epitaph (1*)** des Eckwarder Vogtes Meent Siassen. Den Taufstein hat Münstermann aus einem mittelalterlichen Vorgänger gearbeitet, von dem noch ein Rest zu erkennen ist. Der Überlieferung nach haben die Küstenbewohner diesen Taufstein im Wattenmeer gefunden. Das ist durchaus wahrscheinlich, denn in vergangenen Jahrhunderten sind zahlreiche Küstenorte durch Sturmfluten in der Nordsee versunken. Bis heute finden sich Überreste dieser Dörfer.

Vermutlich stand der Eckwarder Taufstein einst in der Kirche von Aldessen, die ebenfalls einer Sturmflut zum Opfer fiel. Münstermann hat ihn mit Beschlagwerk verziert, das metallene Beschläge nachahmt. Der hölzerne Deckel des Taufsteins ist heute verloren. Vogt Meent Siassen gab ihn einst in Auftrag. Er hat von Münstermann auch ein Epitaph zur Erinnerung an sich selbst, an seine beiden Frauen und seine Kinder anfertigen lassen.



Frau Prowe Lübbesen





Die prächtige Gedächtnistafel hängt an der Südwand der Kirche. An den Seitenflügeln des Epitaphs erscheinen der Stifter und seine zweite Frau Prowe Lübbesen sowie vier ihrer Kinder im Porträt. Am Fuße des Epitaphs sind Säрге zu sehen, die an die verstorbene erste Ehefrau Acke und die verstorbenen Kinder der Familie erinnern.

Bitte beachten Sie auch:

- Sandstein-Epitaph für Harcs Mendtsen und seine Ehefrau aus dem 17. Jahrhundert an der Außenseite der Südmauer der Kirche



Kontakt:

Ev.-luth. Kirchengemeinde Eckwarden

Butjadinger Straße 9, 26969 Butjadingen-Eckwarden, Telefon: 0 47 36 / 2 33



Warum Moses Hörner trägt — und ein Taufsteindeckel schmucklos bleibt. —

In der St.-Bartholomäus-Kirche können Sie einen **Altar**, einen **Taufstein mit Deckel** sowie den **Schalldeckel der Kanzel** als Arbeiten von Ludwig Münstermann entdecken.

Bei der Betrachtung des Münstermann-Altars von **1631** fällt die Darstellung des Moses besonders auf. Dieser hält die Tafeln mit den zehn Geboten und hat – Sie sehen richtig – tatsächlich zwei lange spitze Hörner auf dem Kopf.

Das wirkt natürlich auf den ersten Blick befremdlich. Seit dem Mittelalter gibt es aber viele Kunstwerke, die einen gehörnten Moses zeigen. Das berühmteste ist der Moses des Michelangelo in Rom. Entstanden sind die Hörner des Moses aus einem Übersetzungsfehler in der lateinischen Bibelübersetzung: Die Bibel schildert Moses einmal als „erleuchtet“ oder „strahlend“.

Weil im hebräischen Urtext die Wörter für „strahlen“ und „Hörner“ einander sehr ähneln, hat der Übersetzer statt „strahlend“ „gehört“ übersetzt. In der Lutherübersetzung der Bibel aus dem 16. Jahrhundert ist dieser Fehler behoben. Und so hat der Moses von Tossens Hörner, die auch zwei Strahlen sein könnten.



„gehörnter“ Moses



Über dem Taufstein von **1623** hängt ein mehrstöckiger hölzerner Deckel. Üblicherweise sind solche Taufsteindeckel Ludwig Münstermanns mit Figuren geschmückt. Hier in Tossens fehlen diese Figuren, vermutlich aus Kostengründen.

Bitte beachten Sie auch:

- Beichtstuhl von 1648
- Reste mittelalterlicher Wandmalereien
- **Epitaph (1*)** für Nanne Burgen von 1661
- Posaunenengel aus dem 17. Jahrhundert



Kontakt:

Ev.-luth. Kirchengemeinde Tossens
Kirchweg 1, 26969 Butjadingen-Tossens, Telefon: 0 47 36 / 3 58



St.-Laurentius-Kirche Langwarden



In den Fußstapfen des Meisters:

— Der Langwarder Altar. —

In der St.-Laurentius-Kirche verdient vor allem der Altar Ihre besondere Aufmerksamkeit – und dass, obwohl der Altaraufsatz, das so genannte „Retabel“, gar nicht von Ludwig Münstermann stammt. Er ist erst im Jahr 1652, also nach Münstermanns Tod von einem Bildschnitzer geschaffen worden, der deutlich von Münstermanns Werken beeinflusst wurde. Die im Jahr **1633** entstandene **Kanzel** dagegen könnte von Ludwig Münstermann selbst stammen.



Martin Luther

Ungewöhnlich sind die sechs großen Figuren im Mittelteil des Altars: In den Seitenflügeln die Reformatoren **Philipp Melanchthon (2*)** und Martin Luther, die auch an den Münstermann-Altären als Porträts erscheinen, in der Mitte die **Evangelisten (3*)** Matthäus, Markus und Lukas. Der vierte Evangelist, Johannes, fehlt. An seiner Stelle können Sie den Heiligen Paulus entdecken, zu erkennen am Schwert, durch das er den Märtyrertod erlitt.

Öffnungszeiten:

Nach Vereinbarung



Das ist etwas Besonderes, aber einfach zu erklären: Die drei Evangelisten Matthäus, Markus und Lukas aber auch der Apostel Paulus haben in ihren Schriften die Einsetzungsworte Jesu zum Abendmahl „dies ist mein Leib“ und „dies ist mein Blut“ überliefert. Im Johannes-Evangelium fehlen diese Worte. Luther und Melanchthon begleiten die Gruppe als Garanten für den rechten Glauben vom Abendmahl. Sie verstehen es nicht als Symbol, sondern als tatsächliche Anwesenheit Christi in Brot und Wein.

Bitte beachten Sie auch:

- Spätgotische Sakramentennische aus dem 15. Jahrhundert
- Orgel von 1650/51
- Taufstein von 1664



Kontakt:

St.-Hippolyt-Kirche Blexen



Ein Kirchenaltar

— kommt aus der Mode. —

Die St.-Hippolyt-Kirche gehört zu den historisch bedeutsamsten Gotteshäusern der Wesermarsch. Von Ludwig Münstermann stammt ihr **Altar** aus dem Jahr **1610**, der später allerdings stark verändert wurde. Der Sohn des Meisters, Johann Münstermann, fertigte nach dessen Tod im Jahr 1638 die Kanzel der Kirche an und signierte sie.

Im 19. Jahrhundert hielt man die Werke Münstermanns für nicht mehr zeitgemäß. Deshalb wurde der Altar – ein kombiniertes Werk, bestehend aus Schnitzwerk und Gemälden – 1851 umgebaut. Die sieben Skulpturen stammen noch aus der Hand Münstermanns. Die Abendmahlsdarstellung, die Sie ganz unten am Altaraufsatz sehen können, stammt ebenfalls aus der Münstermann-Zeit.



Öffnungszeiten:

Üblicherweise von 8 - 18 Uhr (im Winter bis 17 Uhr)



Die Verklärung Christi (4*) im Mittelbild und die Darstellung der Maria im Aufsatz sind Kopien des Oldenburger Malers Ludwig Strack d. J. aus dem 19. Jahrhundert. Er malte nach Werken des Renaissance-Malers Raffael. So ist zum Beispiel die Maria der berühmten Sixtinischen Madonna Raffaels nachempfunden. Die Bilder dieses Künstlers trafen – auch als Kopie – anscheinend den Zeitgeschmack besser als die originalen Gemälde der Münstermann-Zeit. 1965 vorübergehend ganz aus der Kirche entfernt, wurde der Altar 1982 auf seinen alten Platz zurück gesetzt.

Bitte beachten Sie auch:

- Märtyrergrab im Chor
- Spätgotische Sakramentennische aus dem 15. Jahrhundert
- Taufstein von 1642
- Scheingrab des Heiligen Hippolyt

Kontakt:

Ev.-luth. Kirchengemeinde Blexen
Deichstraße 10, 26954 Nordenham, Telefon: 0 47 31 / 3 11 04



Vom Taufstein zum Blumenkübel — und wieder zum Taufstein. —

Der **Taufstein** der St.-Laurentius-Kirche hat ein Schicksal aufzuweisen, das er mit vielen anderen kirchlichen Ausstattungsstücken teilt. Aus der Mode gekommen, hat man ihn einfach aus der Kirche entfernt. Er fand eine neue Verwendung als Blumenkübel im Pfarrgarten.

Doch glücklicherweise änderten sich Zeiten und Geschmack wieder. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts holte der damalige Pastor den Stein von **1628** zurück in die Kirche und ließ ihn dort aufstellen.

Der Abbehauser Taufstein steht gewissermaßen auf seinem mittelalterlichen Vorgänger. Gerade in Norddeutschland war Naturstein wie Kalk- oder Sandstein ein teurer Rohstoff, weil er dort nicht vorkommt. Er musste von weit her angeliefert werden. Es lag also nahe, den unmodernen mittelalterlichen Vorgänger wieder zu verwenden.



Öffnungszeiten:

Nach Vereinbarung



Ähnlich sind Münstermann und die Mitglieder seiner Werkstatt auch bei anderen Taufen wie in Eckwarden und Golzwarden verfahren.

Der obere Rand des mittelalterlichen Taufsteins – heute der Sockel des Werkes – zeigt noch seine alte Rankenverzierung. Das Becken des Taufsteins ist mit Relieffiguren und den **Hausmarken (5*)** der Stifter versehen. Neben weiteren Inschriften trägt der Taufstein die Signatur Ludwig Münstermanns.

Bitte beachten Sie auch:

- Grabplatten, u. a. eine Platte für den Vogt Tönnies Meiners und seine Frau Tide; diese Grabplatte stammt wohl aus der Münstermann-Werkstatt
- Buntglasfenster im Jugendstil

Kontakt:

Ev.-luth. Kirchengemeinde Abbehausen

St.-Laurentius-Straße 2, 26954 Nordenham-Abbehausen, Telefon: 0 47 31 / 8 86 61



Münstermann

„mit allen Sinnen erfahren“.

Mit **Altar**, **Kanzel**, **Taufstein** und **Epitaph (1*)** finden Sie in der St.-Matthäus-Kirche eine der vollständigsten Kirchengestaltungen aus der Hand Ludwig Münstermanns. Hier können Sie sein Werk tatsächlich „mit allen Sinnen erfahren“. Bereits am Eingang zur Kanzel begegnen Ihnen die fünf Sinne in Form von Schnitzfiguren. Dazu gehören **Oloratus**, der Geruch, dargestellt als Frau, die an einer Blüte schnuppert oder **Gustus**, der Geschmack, ebenfalls eine weibliche Gestalt, die eine Frucht genießt. Durch die Darstellung der fünf Sinne werden die Kirchgänger aufgefordert, Gottes Wirken mit allen Sinnen wahrzunehmen.

Der Altar der Kirche aus dem Jahr **1629** ist ein hervorragendes Beispiel für die meisterhafte Lichtregie Ludwig Münstermanns und damit ein echtes Seh-Erlebnis. Der Meister hat die örtlichen Gegebenheiten geschickt ausgenutzt und so verändert, dass der Altaraufsatz, das Retabel, mit seinen zahlreichen Figuren buchstäblich „zum Leben erweckt wird“. Der Rodenkircher Altaraufsatz ist vielfach durchbrochen und lichtdurchlässig. Das gotische Spitzbogenfenster hinter dem Altar wurde für die Lichtinszenierung in ein rechteckiges Fenster umgestaltet.





Das durch das Ostfenster einfallende Licht lässt den Altar gerade morgens zur Zeit der Gottesdienste erstrahlen, wenn die Sonne im Osten steht. Das Licht ist symbolisch eingesetzt: Jesus sagt über sich: „Ich bin das Licht der Welt“. Während der Abendmahlsfeier soll das einfallende Licht das göttliche Wirken sichtbar werden lassen. Im Zentrum des Altars ist das letzte Abendmahl Jesu dargestellt. Dahinter öffnet sich eine runde Architektur, in der die **Bundeslade (6*)** steht. Dieser Rundbau ist das himmlische Jerusalem.



höchstwahrscheinlich
Selbstbildnis Münstermanns

Abendmahlszene und himmlisches Jerusalem sind wie in einer Puppenstube in einen bühnenartigen Ausbau des Altars hineingestellt so dass ein dreidimensionaler, „lebendiger“ Ausdruck entsteht. Der Altar wurde in den 90er Jahren restauriert, wobei Wert auf die Wiederherstellung der Holzständigkeit vieler seiner Teile gelegt wurde.

Öffnungszeiten: Mo - Do: 8 - 16 Uhr, Fr - So: 8 - 19 Uhr

Im Winter (Nov. bis März) zusätzlich Schlüssel im Hotel Albrecht





Die **Kanzel** von **1631** fällt besonders durch die Figurengruppe am Kanzelfuß auf. Dargestellt sind Moses mit den Gesetzestafeln, ein spärlich bekleideter, vor einem Baum sitzender Mensch und Johannes der Täufer mit der Bibel. Gemeint ist der Mensch, der sich vor dem **Jüngsten Gericht (7*)** verantworten muss. Hoffnung bietet Jesus Christus, der die Menschheit erlöst hat. Auf ihn weist Johannes der Täufer hin, indem er seinen Finger dort in die Bibel legt, wo die Evangelien stehen. Entsprechend ist der Baum auf der Seite des Johannes grün und lebendig, auf der des Moses aber kahl.

Bitte beachten Sie auch:

- Apostelfiguren um 1500 an der Orgelempore
- Grabplatten des 16. Jahrhunderts
- Romanische und gotische Portale

Kontakt:

Ev.-luth. Kirchengemeinde Rodenkirchen

Schulstraße 1, 26935 Stadland-Rodenkirchen, Telefon: 0 47 32 / 83 93



Wie Moses die Last der Kanzel trägt — und der Heilige Geist auf Jesus herabkommt. —

In der von 1615 bis 1617 erbauten St.-Secunduskirche warten gleich drei Werke Ludwig Münstermanns darauf, von Ihnen entdeckt zu werden. Dazu gehören die **Kanzel**, der **Deckel des Taufsteins** und **Reste eines Altars**, der aus der Münstermann-Werkstatt stammt.

Die Stützfigur der Kanzel aus dem Jahr **1618** stellt Moses dar, der die Last der Kanzel trägt. Die fünf Bücher Mose bilden das Herzstück des Alten Testaments. In ihnen sind die religiösen Gesetze Israels festgeschrieben, darunter auch die zehn Gebote. Der Prediger „steht“ auf dieser Grundlage und verkündet von dort das Wort Gottes aus dem Alten und Neuen Testament. Als Vertreter beider Schriften können Sie neben Moses als Träger auch Figuren des Königs David mit seiner Harfe, des Königs Salomo, der **vier Evangelisten (3*)** sowie Jesu Christi an der Kanzel finden.

Der laternenartige Aufsatz des Taufsteindeckels zeigt Ihnen die Taufe Jesu durch Johannes den Täufer. Während der Taufe „kam der Heilige Geist auf Jesus herab“.



Deshalb ist er als Taube auf dem Deckel dargestellt. Der aus der Münstermann-Werkstatt stammende Altar von **1638** ist nur mit seinen tragenden Teilen in Schwei verblieben.

Bitte beachten Sie auch:

- Kirchenstuhl der Landesherrschaft mit Wappen des Grafen Anton Günther von Oldenburg und seiner Gemahlin, Gräfin Sophia-Catharina



Kontakt:

Ev.-luth. Kirchengemeinde Schwei
Lindenstraße 20, 26936 Stadland-Schwei, Telefon: 0 47 37 / 7 27



Begegnung der Künstler:

— Arp Schnitger trifft Ludwig Münstermann. —

Ob Ludwig Münstermann den **Taufstein** in der St.-Bartholomäus-Kirche aus dem Jahr **1633** selbst gearbeitet hat oder ob es ein Bildhauer aus seinem Umkreis war, ist nicht mit Sicherheit zu sagen. Sicher ist aber, dass dieser Taufstein einen mittelalterlichen Vorgänger hatte. Der Künstler hat den alten Stein einfach „modernisiert“. Vom Typ her ist das Werk eng mit dem Rodenkircher Taufstein aus der Hand Münstermanns verwandt.

Als aufmerksamer Betrachter werden Sie auf dem Taufstein vier Figuren entdecken. Sie sollen Gottseligkeit, Glaube, Wahrheit und Gottesdienst symbolisieren. Zwischen ihnen haben sich die vier Stifter mit ihrem Wappen ein Andenken gesetzt. Der Taufstein erstrahlt heute in einer restaurierten bunten Farbfassung.

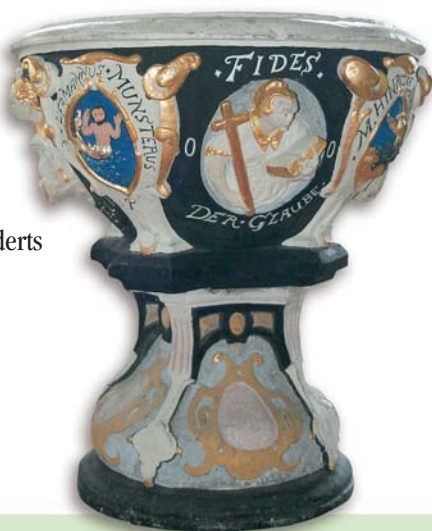
Dieser Stein ist etwas Besonderes, denn über ihm wird ein berühmter Wesermärcher getauft worden sein. Wie Münstermann beschäftigte er sich mit der Ausstattung von Kirchen: Der Orgelbauer Arp Schnitger (1648-1719).



Arp Schnitger wurde in Schmalenfleth bei Golzwarden geboren, absolvierte eine Tischlerlehre und lernte anschließend den Orgelbau. Heute gilt er als bedeutendster Meister des norddeutschen Orgelbaus in der Barockzeit. Auch hier in seiner Heimatkirche in Golzwarden hat Schnitger die Orgel überarbeitet.

Bitte beachten Sie auch:

- Kanzel von 1640
- Jugendstilfenster
- Reste eines Flügelaltars von etwa 1510
- Zahlreiche Grabplatten des 16. u. 17. Jahrhunderts



Kontakt:

Ev.-luth. Kirchengemeinde Golzwarden
Raiffeisenstraße 21, 26919 Brake-Golzwarden, Telefon: 0 44 01 / 7 05 79 90



Ein Altar aus der Hand der Münstermann-Erben und der Schattenriss an der Wand.

Münstermann in der St.-Aegidius-Kirche? Auf den ersten Blick ist der Meister hier nicht gleich zu erkennen, schauen Sie deshalb genauer hin: Der Altaraufsatz, das **Retabel**, aus dem Jahr 1637 kann als ein Werk der Münstermann-Nachfolge gelten.

Ein Vergleich des Altars von Berne mit Werken aus der Hand des Meisters zeigt den Unterschied zwischen Original und Nachahmung deutlich: Münstermanns Skulpturen sind feiner gestaltet. Formal ist der Berner Altar dennoch eng verwandt mit Werken Münstermanns. In Berne wie in Rodenkirchen können Sie hinter der zentralen Abendmahlsszene des Altars einen kleinen bühnenartigen Ausbau entdecken, der wie eine Puppenstube anmutet. In Rodenkirchen wird darin das himmlische Jerusalem dargestellt, hier in Berne sehen Sie den betenden Jesus am **Ölberg (8*)**.



Christus mit der Siegesfahne



Als aufmerksamer Beobachter werden Sie an der Wand hinter dem Altar einen schwarz gemalten Schattenriss erkennen. Er zeigt den auferstandenen Christus mit einer Siegesfahne sowie rechts und links zwei Grabwächter.

Man vermutet, dass die Wirkung des fertigen Altars ausprobiert werden sollte, bevor der Auftrag an den ausführenden Bildschnitzer ging. Bei dieser Zeichnung könnte es sich eventuell um die einzige erhaltene, eigenhändige Zeichnung Ludwig Münstermanns handeln, die er kurz vor seinem Tod 1637/38 ausgeführt hat.

Bitte beachten Sie auch:

- Kanzel aus der Münstermannnachfolge
- Spätmittelalterliche Reliefs mit religiösen Motiven
- Grabplatten aus dem 16. bis 18. Jahrhundert
- **Epitaph (1*)** und Epitaphengel aus dem 17. Jahrhundert
- Bemalung der Orgelempore von 1750

Kontakt:

Ev.-luth. Kirchengemeinde Berne
Am Kirchhof, 27804 Berne, Telefon: 0 44 06 / 2 38



Klein, aber fein:

Die deckellose Kanzel von Altenesch.

Die St.-Gallus-Kirche aus dem späten 13. bis 15. Jahrhundert besitzt eine **Kanzel** von Ludwig Münstermann, die der Meister im Jahre **1619** geschaffen hat. Sie ist ein schönes Beispiel für die bunte Farbenpracht, mit der Münstermanns Werke einst bemalt wurden. Es handelt sich hier um eine vergleichsweise kleine Münstermann-Kanzel, deren Schalldeckel heute verloren ist. Aufgrund ihrer prachtvollen Schnitzereien kann sie es aber ohne weiteres mit anderen Werken des Meisters aufnehmen.



Auf dem Kanzelkorb stehen die Figuren der **vier Evangelisten** (3*) Matthäus, Markus, Lukas und Johannes. Den Schutzpatron der Altenescher Kirche, den heiligen Gallus, können Sie auf der Kanzeltür entdecken. Die gekünstelte, gedrehte Körperhaltung und die unnatürlich lange Gestalt der Figuren entsprechen dem Kunststil des Manierismus.



Zusätzlich ist die Kanzel mit dem für diese Zeit typischen Schnitzwerk überzogen. Dazu gehören das so genannte „Beschlagwerk“, das Metallbeschläge nachahmt, und bunt bemalte „Edelsteine“.


Der Überlieferung nach soll die St.-Gallus-Kirche über Gräbern errichtet worden sein. Gemeint sind die Gräber der Gefallenen aus der Schlacht von Altenesch, die 1234 zwischen einem Kreuzritterheer und Stedinger Bauern ausgetragen wurde. Heutigen archäologischen Erkenntnissen zufolge trifft dieses aber nicht zu.

Bitte beachten Sie auch:

- Reste mittelalterlicher Wandmalereien
- Mittelalterliche Marienfigur
- Wilhelmi-Orgel von 1794

Kontakt:

Ev.-luth. Kirchengemeinde Altenesch
Hauptstraße 23, 27809 Lemwerder-Altenesch, Telefon: 04 21 / 67 01 88



1*| *Das Epitaph:* Gemeint ist ein oft kunstvoll gestaltetes Denkmal oder eine Schrifttafel zum Gedächtnis an einen Verstorbenen. Ein Epitaph ist kein Grabstein, der die tatsächliche Grabstätte eines Toten anzeigt. Es wird oft an der Innen- oder Außenwand einer Kirche oder auch an einem Pfeiler angebracht.

2*| *Philipp Melanchthon:* Hieß eigentlich Philipp Schwarzerd und übersetzte seinen Namen ins Altgriechische (=Melanchthon). Er war deutscher Reformator, wurde am 16.2.1497 in Bretten, Baden, geboren und starb am 19.4.1560 in Wittenberg. Melanchthon war der bedeutendste Mitarbeiter Martin Luthers und verfasste in den Jahren 1520/21 die „loci communes“, die „Hauptpunkte“, eine erste Zusammenfassung der reformatorischen Lehre.

3*| *Die vier Evangelisten:* Das Wort Evangelium stammt aus dem griechischen und bedeutet „Gute Nachricht“ oder „Frohe Botschaft“, gemeint ist die Botschaft Jesu. Die Bibel enthält im Neuen Testament vier Evangelien, das des Markus, des Matthäus, des Lukas und des Johannes.

4*| *Die Verklärung Christi:* Das christliche Fest der Verklärung Christi erinnert an eine Begebenheit aus dem Markusevangelium: Auf dem Gipfel eines Berges, der Überlieferung nach der Berg Tabor, wird Jesus vor den Augen der Apostel Petrus, Johannes und Jakobus von einem überirdischem Licht „überstrahlt“, spricht „verklärt“. Jesus und seinen Aposteln erscheinen Moses und Elia. Aus den Wolken spricht eine himmlische Stimme zu ihnen: „Siehe das ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen gefunden habe.“

5*| *Hausmarken:* Waren Namenszeichen, die vorwiegend von Bauernfamilien genutzt wurden. Sie dienten ähnlich wie ein Siegel dazu, Schriftstücke zu unterzeichnen oder Eigentum zu kennzeichnen.

6*| *Die Bundeslade:* Ist ein altisraelitisches Heiligtum in Kastenform. Alten Überlieferungen zufolge enthielt sie unter anderem die Steintafeln mit den zehn Geboten Gottes, die Moses empfangen hatte. Sie gilt als ein Symbol für die Gegenwart Gottes. König David brachte die Bundeslade nach Israel, wo sie während der Zerstörung der Stadt im Jahre 587 v. Chr. verschwand.

7*| *Das Jüngste Gericht:* Ist die christliche Vorstellung von einem göttlichen Gericht. Es steht am Ende des Weltgeschehens. Schilderungen dazu finden sich unter anderem im Evangelium des Matthäus. Durch die Ankündigung des Jüngsten Gerichts wird Christen der Ernst der Entscheidungen, die sie in ihrem gegenwärtigen Leben treffen, vor Augen geführt. Sie werden gemahnt, allzeit in christlichem Sinne zu handeln, um in den Himmel aufgenommen zu werden. Der genaue Zeitpunkt und der Ort des Gerichtes bleiben unbekannt.

8*| *Der Ölberg:* Ist ein 828 m hoher Bergzug, östlich von Jerusalem gelegen. In den Garten Gethsemane am Westhang des Berges zog Jesus sich nach dem Abendmahl mit seinen Jüngern zum Gebet zurück. Im Neuen Testament ist der Ölberg Schauplatz der Gefangennahme Jesu nach dem letzten Abendmahl und seiner Himmelfahrt.

Weitere Münstermann-Schätze

Zwei weitere Münstermann-Schätze finden Sie außerhalb der Wesermarsch in den Orten Rastede und Varel:

Die St.-Ullrichs-Kirche in Rastede: Kanzel von Ludwig Münstermann
Besonderheit: St.-Annen-Kapelle, die älteste Krypta des Oldenburger Landes, in der noch heute die Überreste der Prinzessin Sophie Eleonore von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Beck ruhen.

Termine Krypta Führung: Jeden Freitag (Mai bis Okt.) um 17 Uhr, ohne Anmeldung: 3,00 € p. P.

Anmeldung für Kirchen-Führungen: Residenzort Rastede GmbH, Kleibroker Str. 1, 26180 Rastede, Tel: 0 44 02 / 93 98 23

Die Schlosskirche in Varel: 10-Meter-hoher Schnitzaltar von Ludwig Münstermann.

Öffnungszeiten: Von April bis Oktober: täglich von 11 bis 16 Uhr.
Von November bis März: Montag bis Freitag 11 bis 16 Uhr.

Führungen: Juli und August jeden Samstag um 11 Uhr, Gruppen nach telefonischer Anmeldung: Ev. luth. Kirchengemeinde Varel, Schlossplatz 3, 26316 Varel, Telefon: 0 44 51 / 96 620

Impressum

Herausgeber: Touristikgemeinschaft Wesermarsch, 2. Auflage Oktober 2007

Texte: Jörgen Welp, Kerstin Schnaars

Bildnachweis: Hervé Maillet, www.maillet-fotodesign.de

Grafische Gestaltung: BLUNCK Grafik & Gestaltung, www.blunck-grafik.de

© Titel, Umschlaggestaltung, Fotos, Karte, Art und Anordnung des Inhalts sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck – auch auszugsweise – nicht gestattet. Alle Rechte vorbehalten.

Mit freundlicher Unterstützung von:



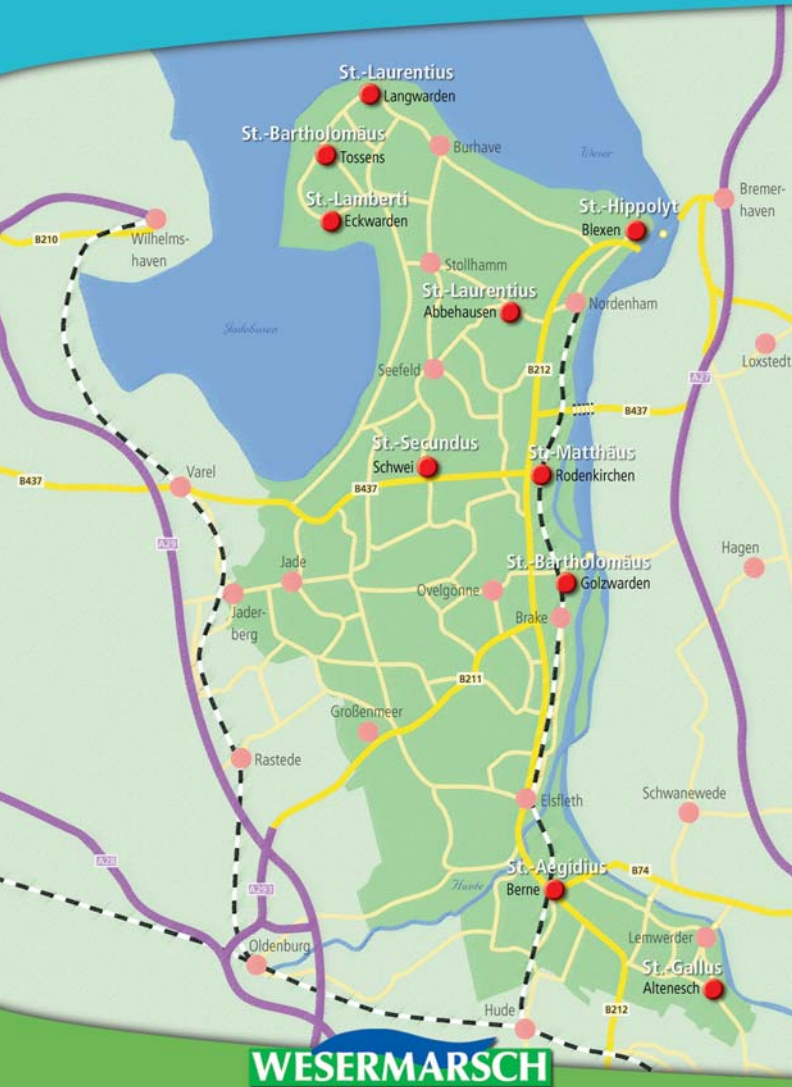
Auf den Spuren Münstermanns

10 Kirchen mit Werken Ludwig Münstermanns warten darauf, von Ihnen entdeckt zu werden.

GEFÖRDERT DURCH

oldenburgische
landschaft

MIT MITTELN
DER REGIONALBANKEN



Für weitere Informationen und Führungen:

Touristikgemeinschaft Wesermarsch

Tel.: 0 44 01 – 85 61 14

E-Mail: info@urlaub-wesermarsch.de

www.urlaub-wesermarsch.de